

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 5 (1947-1948)
Heft: 4

Rubrik: Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich will Ihnen da gerne behilflich sein. Wenn Sie mich über die Reaktion der Mittel immer auf dem Laufenden halten, dann kann ich Ihnen sagen, wie weit wir die Sache noch regenerieren können. Die Urin-Analyse hat gezeigt, dass die Niere sehr geschädigt ist, denn es gehen viel Zellen aus der Niere und Blase weg. Es hat auch Zylindroide, Vaginal-Epithelien, und da ist es notwendig, dass Ihre Tochter längere Zeit Nierenmittel, wie *Goldrutenextrakt* und *Nierentee*, einnimmt. Sie kann auch *Zinnkraut*- und *Schliessgraswurzeltee* im Wechsel dazu einnehmen. Es ist auch sehr gut, wenn man hie und da rohe, fein zerschnittene *Petersilie* in die Suppe gibt, solche aber nicht mitkochen lässt, denn es ist dies ein gutes Nieren-Anregungsmittel. Auch die Leber ist etwas geschwächt, und da wirken rohe, geraffelte *Carotten* sehr gut als einfaches Mittel. Geben Sie ihr im Frühjahr viel *Löwenzahn*- und *Cichoriensalat*, beides bittere Salate, die für die Leber gut sind. Die Bauchspeicheldrüse arbeitet schlecht, und da wirken feuchtwarme *Wickel* auf den Bauch 'ausgezeichnet. Auch *Molkenkonzentrat* hat da eine wundervolle Wirkung. Man trinkt dies verdünnt zum Mittagessen und zwar 1 Teelöffel auf 1 dl Wasser. Verwenden Sie es auch zum Zubereiten der Salate statt Essig. Die Nerven sind an und für sich nicht sehr schlecht. Der Kalkspiegel ist etwas gesunken, es geht ziemlich viel phosphorsaurer Kalk weg, weshalb der *Calcium-Komplex* sehr gut wirken wird. Für die äusserliche Anwendung ist eine *Wolffellercreme* angebracht. Nehmen Sie davon aber nur ganz wenig. — Gegen den Heuschnupfen müssen Sie unter allen Umständen die homöopathischen *Ameisensäure-Injektionen* durchführen und zwar schon im Februar und nicht erst, wenn derselbe auftritt, sondern schon vorher und anschliessend sollte eine *Dr. Ponndorf-Behandlung* vorgenommen werden. Auf diese Weise werden Sie den Heuschnupfen im ersten Jahr mindestens zur Hälfte wegbringen, worauf er im zweiten Jahr ganz verschwinden wird.

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

GEBURTSERLEICHTERUNG

Folgender Bericht mag vor allem die Mütter erfreuen. Er lautet:

«Ich darf Ihnen offen gestehen, dass wir alle überrascht waren über die schnelle und fast schmerzlose Geburt unseres Kindes, obwohl, wie Sie wissen, meine Frau vorher Blutungen unterworfen war. Die Wehen begannen morgens um 6 Uhr. Noch um halb acht Uhr zweifelte meine Frau, ob es die Wehen wären, denn die Schmerzen waren kaum spürbar. Zehn Minuten vor 8 Uhr setzte dann eine stärkere Wehe ein und zehn Minuten nach 8 Uhr war das Kind schon da. Nach Meinung der Hebamme hätten die Wehen noch zwei bis drei Stunden dauern können, und sie hat gestanden, während ihrer dreissigjährigen Tätigkeit noch nie eine solche leichte Geburt beim ersten Kind gesehen zu haben. Meine Frau war dann auch nach der Geburt nicht etwa erschöpft, sondern quitschvergnügt und sagte, es würde ihr nichts ausmachen, gleich noch eine zu haben. Heute ist unser Sohn nun schon zehn Monate alt und strotzt nur so vor Gesundheit. Er ist körperlich, wie geistig sehr regsam und reagiert bereits auf alles. Ich möchte es nicht unterlassen, Ihnen für Ihren guten Rat und Tat meinen herzlichsten Dank auszusprechen.»

Herrn R. aus P.

Es ist erstaunlich, dass ich immer und immer wieder solche Berichte erhalte, und ich hoffe, die Hebammen und wenn möglich auch die Aerzte werden doch auf die vorzügliche Wirkung geburtserleichternder Mittel aufmerksam werden, denn man könnte damit Tausenden von Frauen die schwere Zeit der Geburt erleichtern. Es ist normal, dass die Geburt schnell vor sich geht, wenn die Stauungen im Venensystem beseitigt werden. Wenn alles gut arbeitet, sind auch die Wehen prompter und alles geht viel leichter. *Calcium-Komplex* hat zudem auch die Eigenschaft, dass es die Elastizität der Muskulatur verbessert und somit ist die Geburt als solche wiederum erleichtert. — Anschliessend an diesen Bericht möchte ein weiterer das Gesagte bekräftigen. Frau B. aus S. schrieb wie folgt:

«Als erstes danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zusendung der Ampullen für meine Nervenentzündung. Etwa vierzehn Tage danach war ich vollständig geheilt. Während meiner Schwangerschaft nahm ich fortlaufend Hypericum und Calcium und sie haben wirklich Wunder gewirkt. Ich hatte so schreckliche Beine, so dass es mir Angst aufs Wochenbett machte, aber alles verlief gut. Auch mein Kleiner ist so gut zweg. Seit er sechs Wochen alt ist, gebe ich ihm täglich zwei Calcium.»

NERVENSCHWÄCHE

Am 7. Dezember 1947 bekam ich eine Anfrage von einem jungen Mann aus dem Bernbiet, worin er mir mitteilte, dass er von Kindheit an an einer grossen Nervenschwäche leide, die ihn an allem hindere. Dann kam die sogenannte Menieresche Krankheit d. h. der Drehschwindel, sowie eine Hirnerkrankung dazu. Des weiteren schreibt mir dieser Mann, dass er immer schwächer werde, er habe sehr wenig Arbeitslust und immer Schmerzen im Nervensystem, wozu sich fürchterliche Depressionen gesellten, nebst sehr aufgeregten Nerven. Was er nun in den «Gesundheits-Nachrichten» gelesen hat, hat ihn angespornt, sich an mich zu wenden. Ich habe diesem Mann dann geraten, er möchte doch einfache Naturmittel anwenden, so ein gutes *Kalkmittel* mit biologischem Kalk, ferner *Avena sativa*, das hervorragende Mittel aus dem blühenden Hafer, und die beiden homöopathischen Mittel *Acidum pier. D6* und *Acidum phos. D4*. — Ich war nun sehr erfreut, als ich am 27. Januar dieses Jahres den Bericht erhielt, der wörtlich lautete:

«Kann Ihnen mitteilen, dass die Medizin ausgezeichnet wirkt, das Leben wird wieder lebenswert.»

Dieser einfache Satz hat mich wirklich gefreut. Es heisst dann ferner noch:

«Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Hilfe, denn ich war dem Verzweifeln nahe.»

Wie einfach kann man öfters eine schwierige Nervensache beheben. In der Natur braucht es manchmal gar nicht viel, aber man muss das Richtige treffen. Ich möchte allen Nervenkranken die Weisung geben, *ja keine Giftmittel zu nehmen, sondern einfache, natürliche Mittel*. Ist der Erfolg nicht ganz hundertprozentig, dann wird wenigstens dadurch das Nervensystem nicht noch weiter vergiftet werden. Das Erdrosseln, d. h. das Niederdrücken der Nervenreaktionen ist, ich möchte fast sagen, ein Bund mit dem Teufel geschlossen. Man treibt da den Teufel mit dem Beelzebub aus, und vielleicht ist der Beelzebub, der durch diese chemischen Mittel entsteht, viel schlimmer. Nachher kommt er mit der Quittung, und später wird man durch ein zerrüttetes Nervensystem eine Existenz führen müssen, die nicht mehr lebenswert ist. Die Nerven benötigen Verständnis, zarte, feine Mittel und keine brutalen Reizeffekte.

ERFOLGREICHE HILFE

Im Dezember ging folgende erfreuliche Nachricht bei uns ein:

Nach langem Stillschweigen will ich mich auch wieder einmal bemerkbar machen bei Ihnen. Nicht, dass es mir etwa wieder schlecht ginge, im Gegenteil. — Ich bin so froh und glücklich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich das ganze Jahr keine Mittel mehr eingenommen und auch keine Kolliken mehr verspürt habe. Habe seither viel mehr Freude am Leben, am Arbeiten und überhaupt an allem. — Aber trotz meiner grossen Freude will ich gleichwohl wieder eine Kur mit Ihren Medikamenten vornehmen, so dass ich wenigstens wieder herzhaft von allem essen kann. Bis heute habe ich etliche Speisen liegen gelassen, bin aber gleichwohl fröhlich und gesund dabei. Habe diese Ratschläge schon etlichen Patienten angegeben und empfohlen. Vielen Dank und freundliche Grüsse!

Frau B. in R.

Solch ein Bericht ist wirklich erfreulich. Mit der Freude darf man aber allerdings die Vorsicht nicht vergessen, denn wenn die Leber und Galle nicht in Ordnung war, geht es Jahre, bis man langsam wieder zur Normalkost zurückkehren kann. Erst, wenn man einige Jahre lang keine Störungen mehr feststellen konnte, darf man sich wieder etwas mehr zumuten, nur sollte man gleichwohl immer bei einer natürlichen Ernährung bleiben. Vorsicht ist also auch da, wie man so sagt, die Mutter der Weisheit.